

LIECHTENSTEINER
Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

**Konzerthungrig**

Für Harfenistin Stephanie Beck stehen wieder einige Konzerte auf dem Programm – auch in Schaan. 11

Vaduzer Umzug abgesagt

Viele Guggamusiken haben ihre Auftritte im Januar abgesagt, nun steht die Hauptfasnacht auf der Kippe. 3

Kaffeepause. Was Neues?
Gehen Sie online.

www.vaterland.li

Pariser Terrorprozess verzögert sich

Im Prozess um die islamistischen Terroranschläge in Paris mit 130 Toten verzögert sich der ursprünglich für Donnerstag geplante Start der Befragung des Hauptangeklagten Salah Abdeslam. Hintergrund sei eine Coronarückmeldung Abdeslams, teilte das Gericht am Mittwoch mit. Der bereits in Belgien verurteilte Abdeslam, der als einer der Haupttäter und einziger Überlebender von ihnen gilt, soll nun ab Donnerstag kommender Woche befragt werden. In dem Verfahren waren zunächst vor allem Ermittler sowie Überlebende der Anschlagserie vom 13. November 2015 zu Wort gekommen.

Extremisten hatten im Konzertsaal «Bataclan» sowie in Bars und Restaurants 130 Menschen erschossen. Es gab 350 Verletzte. Am Stade de France sprengten sich zudem während eines Fussball-Länderspiels zwischen Deutschland und Frankreich drei Selbstmordattentäter in die Luft. Angeklagt sind 20 Verdächtige. Die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) reklamierte die Taten für sich. (dpa)

Sapperlot

Skurriel, aber wahr: Wer in Québec Bier oder Marihuana haben will, muss ab Dienstag, 18. Januar, gegen das Coronavirus geimpft sein. Kein Witz, das ist eine neue Coronamassnahme der kanadischen Provinz. Mit deutlicher Konsequenz: Das Verkaufsverbot bewirkt einen massiven Anstieg der Corona-Schutzimpfungen. Laut der «Montreal Gazette» hat sich die Rate der Erstimpfungen innerhalb nur eines Tages geradezu vervierfacht. Die Zahl der Impfungen sei von etwa 1500 pro Tag auf aktuell 6000 angestiegen. Damit setzt Québec auf die harte Tour, andere Länder hingegen versuchten, die Impfquote mit einem «Zöckerle» zu erhöhen: In Israel beispielsweise wurden Shots verteilt, in Frankreich wurden Konzerttickets verlost, in Deutschland gab's Gratis-Bratwürste – auch an Glühweinständen – und in Thailand konnte man mit etwas Glück eine Kuh gewinnen. Wie auch immer – zumindest die Würstchen-Aktion in Deutschland war ziemlich erfolgreich.

Bettina Stahl-Frick

Dauer von Quarantäne und Isolation reduziert

Infizierte und Kontaktpersonen müssen neu nur noch fünf Tage zu Hause bleiben.

Valeska Blank

Es ist ein Paradigmenwechsel: Sowohl die Dauer der Isolation bei einer Covid-19-Infizierung als auch die Dauer der Kontaktquarantäne werden von bisher zehn bzw. sieben auf fünf Tage verkürzt. Das hat die Regierung gestern Abend beschlossen, nachdem der Schweizer Bundesrat die neue Regel am Nachmittag bekannt gegeben hatte. Die Isolation beenden kann eine erkrankte Person, wenn sie seit mindestens 48 Stunden symptomfrei ist. Aus der Quarantäne können sich Kontaktpersonen freitesten – sprich: Sie müssen sich am vierten Tag der Quarantäne testen lassen, damit das Resultat am fünften Tag vorliegt.

Dass die Regierung innert weniger Stunden dem Kurs der Schweiz folgt, zeigt, wie dringend die Verkürzung der Isolation und Quarantäne ist – insbesondere für die Wirtschaft. Die Omikron-

variante, die die Corona-Fallzahlen in die Höhe treibt, bringt viele Personalausfälle in den hiesigen Unternehmen mit sich.

Neue Regel trägt zur Entspannung der Personalsituation bei

Dementsprechend begrüsst die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK) den Beschluss der Regierung: «Die auf fünf Tage verkürzte Isolationsdauer, falls jemand seit 48 Stunden symptomfrei ist, und die ebenfalls auf fünf Tage verkürzte Quarantäne, falls ein negativer PCR-Test vorliegt, tragen dazu bei, dass sich die Personalsituation in den LIHK-Mitgliedsunternehmen entspannt», sagt Geschäftsführerin Brigitte Haas. Gerade im Produktionsbereich, wo kein Homeoffice möglich ist, sei die Verkürzung von Bedeutung.

Auch die Definition, wer als Kontaktperson von mit dem Coronavirus

Infizierten gilt, hat die Regierung angepasst: Unter die Quarantäneregeln fallen neu nur noch diejenigen, die mit einer positiv getesteten Person im selben Haushalt leben oder in intimer Kontakt gestanden haben, heisst es in einer Mitteilung. Die neuen Bestimmungen treten morgen Freitag in Kraft – und für Personen, die sich derzeit in Isolation oder Quarantäne befinden, greift sie ab sofort. Für sie gilt ebenfalls die reduzierte Dauer von fünf Tagen. Die Regierung begründet die neue Massnahme damit, dass sich bei der mittlerweile dominanten Omikron-Variante der zeitliche Abstand zwischen Infektion und Weitergabe des Virus verkürzt hat. Andererseits sollen Wirtschaft und Gesellschaft durch kürzere Abwesenheiten entlastet werden. Über die Verlängerung der aktuell bis zum 24. Januar befristeten Massnahmen wird die Regierung nächste Woche entscheiden. 18, 19

Boris Johnson wegen Gartenfeier unter Druck

Nach dem Bekanntwerden einer Lockdown-Gartenparty in seinem Amtssitz hängt die politische Zukunft des britischen Premierministers Boris Johnson trotz einer Entschuldigung an einem dünneren Faden als je zuvor. Die Opposition forderte am Mittwoch im Parlament in London lautstark Johnsons Rücktritt. Doch auch aus den eigenen Reihen kamen erste Rufe nach einem Amtsverzicht. Als Erster forderte der Chef der schottischen Konservativen, Douglas Ross, Johnson offen zum Rückzug auf. Der Tory-Parlamentarier Roger Gale warf dem 57-jährigen vor, er habe das Parlament getäuscht.

Wichtig ist für den Premier nun, ob das Gros seiner konservativen Partei ihn stützt – oder ebenso fallen lässt. Der Premier deutete nun erstmals persönliche Konsequenzen an – falls eine laufende interne Ermittlung zum Schluss kommt, dass in der Downing Street Coronaregeln gebrochen wurden. (dpa) 22

Versuch der Wiederannäherung

Angesichts der Sorgen vor einem neuen Krieg in Osteuropa haben die Nato und Russland einen vorsichtigen Versuch der Wiederannäherung unternommen. Erstmals seit zweieinhalb Jahren kam in Brüssel am Mittwoch wieder der Nato-Russland-Rat zusammen. Beide Seiten berieten rund vier Stunden lang über den Ukraine-Konflikt und andere strittige Themen. Konkrete Fortschritte gab es keine. Beide Seiten sprachen anschliessend aber von einem «wichtigen Gespräch». Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg zufolge ist man sich auch einig, den Dialog fortzusetzen. (dpa)

WHO-Chef beschreibt «Hölle von Tigray»

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) kämpft seit mehr als sechs Monaten vergeblich um Zugang zu der Konfliktregion Tigray im Norden Äthiopiens. WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus, der selbst aus Tigray stammt, beschrieb die Lage als katastrophal. «Nirgends auf der Welt sind wir Zeugen einer Hölle wie in Tigray», sagte er am Mittwoch in Genf. Selbst in den schlimmsten Konfliktzeiten in Syrien oder im Jemen habe die WHO Zugang gehabt, um wenigstens lebensrettendes Material zu liefern. In Äthiopien habe die WHO auf allen Ebenen versucht, die Regierung von Friedensnobelpreisträger und Ministerpräsident Abiy Ahmed dazu zu bewegen, Medikamentenlieferungen in die Region zu lassen, aber ohne Erfolg. (dpa)

Exotische Skifahrer kämpfen in Malbun um die Olympia-Qualifikation

Gestern fanden am Hohegg die ersten zwei von vier Rennen des Exotic Nations Cup 2022 statt. Dabei feierten zwei Athleten aus Ghana und Marokko ihre Qualifikation für die Olympischen Winterspiele in Peking. Die anderen Teilnehmer erhalten heute noch einmal die Chance, um die erforderlichen FIS-Punkte zu fahren. 15

Bild: Daniel Schwendener

Quelle: HUTTER Baumaschinen

Verschieben
26. – 29.01.2023

BAUMAG Messe Luzern
Baumaschinen-Messe baumaschinen-messe.ch